

GEMÜNDEN

Gemünden. Die Stadtverwaltung ist heute von 8.30 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr geöffnet.

HAINA (KLOSTER)

Haina. Die Gemeindeverwaltung und das Bürgerbüro sind von 7.30 bis 16 Uhr geöffnet. Die **Krabbelgruppe** trifft sich heute von 9 bis 12 Uhr im evangelischen Gemeindehaus. Der **Kirchenchor** probt um 19.30 Uhr im Gemeindehaus.

Dodenhausen. Die Landfrauen treffen sich um 19.30 Uhr zum Handarbeits- und Spieleabend.

Löhlbach. Im Paul-Gerhardt-Haus treffen sich heute von 9.30 bis 11 Uhr die Senioren, von 16 bis 17 Uhr ist die Bücherei geöffnet und der Kinderchor trifft sich von 17 bis 18 Uhr.

Die **Mülldeponie** ist von 13 bis 17 Uhr geöffnet.

Die **Landfrauen** laden heute zur Jahreshauptversammlung mit Neujahrsempfang um 19 Uhr ins Paul-Gerhardt-Haus ein.

FRANKENAU

Frankenau. Die Stadtverwaltung ist von 8.30 bis 11.30 Uhr und von 14 bis 15.30 Uhr geöffnet.

Das **Infozentrum „Kellerwalduhr“** ist von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

Die **Postfiliale** am Nationalpark ist von 12 bis 16.30 Uhr offen.

TSV-Steppaerobic beginnt um 19 Uhr in der Schulsporthalle.

Allendorf/Hardtberg. Im Haus der Evangelischen Gemeinschaft ist um 16 Uhr Kinderstunde und um 17.30 Uhr „Abenteuerland“ für Kinder.

Altenlotheim. Der Singkreis probt um 18.45 Uhr im DGH.

Kontakt zu den „Aufrechten“ nie verloren

Ruth Zur, in Gemünden aufgewachsene Jüdin, starb im Alter von 86 Jahren in ihrer Wahlheimat Israel

Gemünden (ww). Die aus Gemünden stammende Ruth Zur ist tot. Wie ihre Schwiegertochter aus Tel Aviv mitteilte, starb sie dort am 15. Januar im „Elternheim Pinchas Rosen“, in dem sie die letzten Jahre ihres Lebens verbracht hatte. In dem besonders für deutsche Juden erbauten Haus hatte sie sich sehr wohl gefühlt. Sie war in den letzten Jahren zu schwach, um engeren Kontakt in ihre Heimat an der Wohra aufrechtzuerhalten, obwohl ihr immer sehr viel daran gelegen war.

Die Liebe zu ihrer Heimat an der Wohra basierte auf einer glücklichen Kindheit im Andorn'schen Haus. Sie konnte sich an viele Details aus diesen erlebnisreichen Kindertagen erinnern.

Ihr Vater, Israel Andorn, war ein wegen seines kulturellen Engagements in der Wohrastadt sehr geachteter Mann. Ruth Zur konnte anfangs die Wende im Verhalten der deutschen Mitbürger nach der Machtergreifung Hitlers gar nicht verstehen. Sie erinnerte sich mit Entsetzen, wie aus aggressivem Verhalten schließlich Verfolgung wurde. Ihre engsten Familienmitglieder wurden deportiert und schließlich ermordet. Am Ende waren es 24 Verwandte, die sie nie mehr wiedersah.

Pionierin in Israel

Sie selbst war dem Holocaust entgangen, weil sie mit einer zionistischen Organisation über ein Vorbereitungslager in Hamburg als 14-Jährige nach Israel auswandern konnte. Dort wurde sie zuerst in einem Kibbuz



An diesem Tor und auf dem Hof hat sie als kleines Mädchen unbeschwert gespielt und eine glückliche Kindheit erlebt, bis der Nazi-Terror einsetzte: Ruth Zur am Hoftor ihres Elternhauses in der Gemündener Hainstraße. (Fotos: ww)

untergebracht und heiratete sehr jung. Ihr erster Mann starb aber schon im Unabhängigkeitskrieg 1948. Sie gehörte zu den Pionieren, die den Staat Is-

rael aufbauen halfen. Ihr Engagement reichte dabei von Kindergärten bis Atomindustrie. Nach dem Tod ihres zweiten Mannes kam sie Ende der 70er-

Jahre erstmals wieder nach Gemünden. Den Kontakt zu den wenigen „Aufrechten“, wie sie sie nannte, in ihrer Heimatstadt hatte sie aber nie verloren.

Zu diesen „Aufrechten“, an die sich Ruth Zur gerne erinnerte, weil sie der Familie auch in schwierigen Zeiten beigestanden hatten, zählte auch der Schreinermeister Johannes Möbus. Er hatte der Familie kurz vor der Deportation noch das Elternhaus zu einem fairen Preis abgekauft und nahm sein „Rutchen“ in diesem Haus bereitwillig wieder auf. Sie konnte wieder in ihrem alten Zimmer schlafen. So blieb sie mit zweitem Wohnsitz Gemündener Bürgerin und Johannes Möbus erfuhr eine hohe Auszeichnung des Staates Israel, als im Wald der Gerechten zu seiner Erinnerung ein Baum gepflanzt wurde.

Zuletzt war nach dem Tod von Vater und Sohn Möbus die Schwiegertochter Johanna bereitwillige Gastgeberin im Elternhaus. Natürlich hatte Ruth Zur auch die Zeiten der Verfolgung nicht vergessen und sie sagte einmal, dass sie sich durchaus als „personifiziertes schlechtes Gewissen“ verschiedener Leute verstanden habe, wenn sie durch die Straßen Gemündens ging.

Enttäuscht über Tafel

Von ihren Verwandten war nur Asche geblieben, kein Grab und kein Ort der Erinnerung. Deshalb war es Ruth Zur, seit sie wieder ihre Heimatstadt besuchte, ein Anliegen, dass für diese und für die anderen Nazi-Opfer eine Gedenktafel er-

stellt werden sollte. Dafür hatte sie lange gekämpft und war schließlich sehr enttäuscht, als man diese zwar in Auftrag gegeben, sie aber, wie sie meinte, an der Rückwand der Friedhofskapelle „versteckt“ hatte. Sie wollte aber nicht nur kritisieren und schlechtes Gewissen sein, sie hatte vielmehr auch immer zu Frieden und Versöhnung beitragen wollen.

Schüler eingeladen

1983 war Ruth Zur als Zeitzeugin in eine Gemündener Realschulklasse eingeladen und zu ihrer Lebensgeschichte befragt worden. Den Neuntklässlern erzählte sie von Gemünden und Israel und lud die Schülerinnen und Schüler spontan in ihre neue Heimat ein. Die starteten im folgenden Jahr tatsächlich im Rahmen ihrer Abschlussfahrt nach Israel, und Ruth Zur begleitete die jungen Leute zwei Wochen in einem Kibbuz und eine Woche auf einer Rundreise durch das Land. Die damaligen Reisetilnehmer erinnern sich noch immer dankbar an diese Zeit zurück.

Unvergessen bleibt auch Ruth Zurs Teilnahme an der Holocaust-Gedenkfeier mit der Einweihung der Gedenktafel im Frankenberg Rathaus im Jahr 1988, als sie das Totengebet (Kaddish) sprach, und ihr Besuch in der Vöhler Synagoge, als sie den ehemaligen Vöhler Bürger Richard Rothschild, damals 100-jährig, traf.

Ruth Zur wurde 86 Jahre alt. Ihr Tod löst bei allen, die sie gut kannten, Trauer und Betroffenheit aus.

Auftritte, Konzerte und eine Fahrt

Musikverein startet mit Engagement ins Jahr 2009 – Wahlen und Ehrung

Haina-Löhlbach (gf). Zahlreiche Auftritte plant der Musikverein Löhlbach für die kommenden Monate. Los geht's am 17. Mai beim Tag für Musik und Handwerk, den die Musiker mit Blasmusik umrahmen.

Am Freitag, 16. Juni, wird beim Kreissenioernachmittag in der Frankenauer Kellerwaldhalle musiziert. Am 20. Juni spielen die Bläser beim Lichterfest in Löhlbach auf, und am 21. Juni ist die Kapelle beim Schützenfest in Schreufa im Festzug mit dabei. Ein musikalisches Glanzlicht ist das Konzert der musiktreibenden Vereine der Region in Mohnhausen am 3. Juli um 19.30 Uhr, bei dem auch der Musikverein mitwirken will. Geplant sind auch Auftritte beim Schützenfest in Löhlbach, das vom 25. bis 27. Juli gefeiert

wird. Auf eine gesellige Vereinsfahrt freuen sich die Musiker im Oktober. Dann steht eine mehrtägige Reise an die Flensburger Förde an. Während der Jahreshauptversammlung stellte Carina Beyer in einem Beamer-Vortrag das geplante Reiseziel vor. Auch ein eigenes Konzert plant der Musikverein im Jahr 2009. Es beginnt am 14. November um 19 Uhr in der Wandelhalle in Reinhardshausen.

Präsent an Reinhard

Während der Versammlung gab es auch Neuwahlen. Der Verein war mit der Arbeit des bisherigen Vorstands sehr zufrieden, was sich in den einstimmigen Wiederwahl-Ergebnissen niederschlug. Jedoch gab es eine Veränderung: Martin Reinhard schied nach 18-jähriger

Vorstandsarbeit, zunächst als Schriftführer, später als zweiter Vorsitzender, aus dem Führungsgremium aus. Aus beruflichen und familiären Gründen kandidierte er nicht mehr für eine erneute Amtsperiode. Herrmann Möller würdigte in einer kurzen Ansprache die Leistungen des engagierten langjährigen Vizevorsitzenden. Im Auftrag des Vereins überreichte er ihm einen Präsentkorb. An seine Stelle wurde mit einem einstimmigen Wahlergebnis Carsten Herbold gewählt. Der Vorstand des Musikvereins Löhlbach setzt sich nun



Vorsitzender Marco Beyer

wie folgt zusammen: Vorsitzender Marco Beyer; Stellvertreter Carsten Herbold; Kassierer Dieter Wölk und Katja Köllner; Schriftführer Margot Ruhwedel und Carina Beyer; Jugendwartin Christina Barth sowie Spielleiter Karsten Köllner.

Mit einer Urkunde geehrt wurde in der Versammlung Erich Thielemann für seine 35-jährige Mitgliedschaft. Einen Rückblick auf das Jahr 2008 gab der Vorsitzende Marco Beyer in seinem Jahresbericht. Herausragende Ereignisse waren hier ein Wochenendworkshop mit dem Blasmusikprofi Guido Henn sowie eine gemeinsame Vereinsreise im Juni nach Ungarn.

Kontakt: Vorsitzender Marco Beyer, Tel. 06455/436, www.musikverein-loehlbach.de



Preise an die Gewinner; von links (vorn) Marie Lückel, Rebecca Bader, Carolin Schleiter; mittlere Reihe: Lieselotte Engelmoor, Margret Range, Stephan Gleim; hinten Werner Sachs, Marlene Wagner. (Foto: pr)

Ballon bis Schaffhausen

Bei Adventsrätsel und Ballonwettbewerb gewonnen

Gemünden (r). Preise des Weihnachtsrätsels und eines Luftballonwettbewerbs wurden dieser Tage an die glücklichen Gewinner übergeben.

24 Geschäfte und Institutionen beteiligten sich an der Adventskalender-Aktion. Beim Bummel durch die Stadt konnten Besucher in den Schaufenstern die Buchstaben für das Adventskalender-Rätsel sammeln, die den Lösungssatz „Gemünden zaubert Weihnachtsstimmung“ ergaben. Von den 250 Einsendungen wurden 50 Gewinner ermittelt.

Der Hauptpreis geht an Stephan Gleim aus Gemünden. Er freut sich über eine Reise nach Paris für zwei Personen im Wert von 300 Euro. Das Los für den zweiten Platz fiel auf Margret Range aus Schiffelbach, ge-

folgt von Lieselotte Engelmoor auf Rang drei. Beide erhielten Gutscheine von Gemündener Geschäften. Die restlichen 47 Gewinner wurden per Post benachrichtigt und konnten ihre Preise im Rathaus abholen. Eine weitere Gewinnaktion starteten die Mitglieder des Jugendcafés (JuCa) während der zwei Weihnachtsmarkt-Tage mit einem Luftballonwettbewerb. Der weiteste Luftballon flog 463 Kilometer bis nach Schaffhausen in der Schweiz. Carolin Schleiter aus Rosenthal nahm den ersten Preis entgegen. Zweite wurde Marie Lückel aus Gemünden; ihr Ballon flog 459 km bis nach Straßkirchen in Bayern. In Simmozheim bei Stuttgart (302 Kilometer) landete der Luftballon von Rebecca Bader aus Rosenthal, die den dritten Preis erhielt.



Der Vorstand des Musikvereins Löhlbach, von links Katja Köllner (zweite Kassiererin), Karsten Köllner (Spielleiter), Margot Ruhwedel (Schriftführerin), Carsten Herbold (Vizevorsitzender), Erich Thielemann (35-jährige Mitgliedschaft), Marco Beyer (Vorsitzender), Martin Reinhard (langjähriges Vorstandsmitglied), Dieter Wölk (Kassierer), Carina Beyer (zweite Schriftführerin), Christina Barth (Jugendwartin). (Fotos: gf)